

Weitere Kampagnen gegen Raser geplant

Keine Statistik über Nationalität

tom. Im Kanton Zürich sind weitere breit angelegte Kampagnen zur Raser-Problematik geplant. Hingegen erachtet der Regierungsrat spezifische Massnahmen zum Nachteil bestimmter Staatsangehöriger selbst bei Vorliegen statistischer Werte über die Nationalitäten von Unfallbeteiligten als verfehlt. Kantonsrat Claudio Schmid-Meier (svp., Bülach) hatte in einer Anfrage um die Auswertung nach Nationalitäten der Unfallbeteiligten bei Raserunfällen gebeten und gefragt, ob der Regierungsrat Massnahmen gegen diese Ausländergruppen plane. In der Regierungsrats-Antwort wird festgehalten, dass in der Verkehrsunfallstatistik des Kantons Zürich lediglich Daten erhoben werden, «die es erlauben, zielgerichtete Konsequenzen zu ziehen». Nationalitäten der Unfallbeteiligten seien diesbezüglich wenig aussagekräftig und würden daher nicht erfasst. Die vertiefere Abklärung der Fahreignung von Lenkern im Rahmen von Administrativverfahren des Strassenverkehrsamts erfolgten zudem unabhängig von der Staatsangehörigkeit.

Die kürzlich durchgeführte Anti-Raser-Kampagne, die dazu motivieren sollte, das verantwortungslose Verhalten der Raser klar zu missbilligen, wird vom Regierungsrat als erfolgreich beurteilt. Deshalb seien weitere Kampagnen geplant. Im vergangenen Jahr seien im Kanton Zürich über 240 000 Verzeigungen wegen Missachtens der zulässigen Höchstgeschwindigkeit gezählt worden. Das lasse ebenfalls die Zuordnung der «Raser»-Problematik zu einem bestimmten Bevölkerungsteil nicht zu.